

Walhalla-Theater

Anfang 8 1/2 Uhr. 370

Größter Erfolg! Nur diese Woche!
Mit großartigster Ausstattung und Besetzung:
„Die lustige Witwe“.
Operette in 3 Akten von Viktor Leon und Leo Stein,
Musik v. Franz Lehár.

Neue Kapelle! **Oberpollinger Kapelle!**
Jägergasse 1. Ecke Gr. Ulrichstr. 3 Damen,
Tägliche grosse Künstler-Konzerte 3 Herren.
Edm. Witt Wechseltags frei!
Ergebnis ladet ein. Frau Elisabeth Beth.

Holzarbeiterverband Halle a. S.

Sonnabend, 29. April, abends 8 1/2 Uhr
im „Gewerkschaftshaus“, Harz 42/44

Mitglieder - Versammlung.

Tagesordnung:
1. Abrechnung vom 1. Quartal 1916.
2. Arbeitgeber und Feuerungszulagen.
3. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet
Die Ortsverwaltung. 367

Deutscher Bauarbeiter - Verband, Zweigverein Halle a. D. 6.

Um Irrtümern zu vermeiden sei den Mitgliedern bekannt gegeben, daß unsere Arbeitszeit tariflich auf 9 1/2 Stunden festgelegt ist, und es ist darauf zu achten, daß dieselbe strikte innegehalten wird. Vom 1. Mai, mit der neuen Uhrzeit, beginnt die Arbeit immer um 6 1/2 Uhr, wie die Uhr zeigt, und endet abends um 6 Uhr, mit den üblichen Sphausen. Andere Regeln kann es nicht geben.

Dies ist zu beachten!

366 **Die Orts - Verwaltung.**

Vortrag mit Lichtbildern

von Herrn Geheimrat Professor Dr. Jessen in Berlin,
Freitag, den 28. April, abends 8 Uhr, im grossen Hörsaal der Universität über:
Kriegergräber, Kriegerdenkmäler, Felde, Daheim
Eintrittskarten zu 50 Pf. an der Kasse
berechtigten gleichzeitig zum einmaligen Besuch der Ausstellung:
„Kriegergräber und Kriegerdenkmäler.“
Der Vorstand des Kunstgewerbe-Vereins. Der Vorstand des Landesvereins des Bundes Heimatschutz.

Gemüse- u. Obstbau, Kleintierzucht.

Die besten Anleitungen dazu geben aus der **Börsen-Verlagsanstalt** die Bände:

Anleitung zum Gemüsebau	40 Bf. 8 Afb. (Nr. 39/38)	Orte, Melone und Kürbis	30 Bf. 19 Afb. (Nr. 339)
Düngung im Gemüsegarten	20 Bf. (Nr. 322)	Monatskalender f. Obstbau	20 Bf. (Nr. 45)
Schnelder Kartoffelbau	20 Bf. 8 Afb. (Nr. 111)	Pflanzung u. Pflege d. Obstbäume	20 Bf. 16 Afb. (Nr. 116)
Das Mittelbeet	40 Bf. 36 Afb. (Nr. 260/61)	Düngung der Obstbäume	20 Bf. (Nr. 44)
Der Hausgarten	20 Bf. 8 Afb. (Nr. 1)	Aufbringende Säubernacht	40 Bf. 37 Afb. (Nr. 235/26)
Kultur der Erdbeere	20 Bf. 31 Afb. (Nr. 240)	Aufbring. Rankenanzucht	40 Bf. 46 Afb. (Nr. 170/71)
Tomaten - Büchlein	20 Bf. 2 Afb. (Nr. 233)	Aufbringende Ziegenzucht	60 Bf. 46 Afb. (Nr. 338/39)
Praktische Champignonzucht	20 Bf. (Nr. 146)	Schweinezucht und -haltung	20 Bf. 3 Afb. (Nr. 65)
Unsere Beerensträucher	20 Bf. 19 Afb. (Nr. 231)	Rankenweinstock - Kude	40 Bf. (Nr. 334/35)

Sie bestellen durch die **Volks-Buchhandlung, Halle a. D., S.**
Harz 42/44.

Donnerstag 4 Uhr.

Passage-Theater

Fernsprecher 1224.

Lumpenliesel!

Eine Komödie der Irrungen in 3 Akten.
In der Hauptrolle:
Egede Nissen.

Die Liebe zu einer Toten.

Schauspiel in 3 Akten von Robert Reinert.
Regie und Hauptrolle:
Einar Zangenberg, Hanni Weiss, Addy Homberg.
871
Maxe als Tugendwächter.
Hört! ? ? ? Hört!

Astoria-Lichtspielhaus

Fernsprecher 5738.

Die Rache der Erde!

Packende nordische Filmtragödie in 3 Akten.
In der Hauptrolle:
Olaf Fönss.

Lebensbild in 4 Akten.
Haupt-Darsteller:
Rudolf Schildkraut und Josef Schildkraut.

Vom 28. April bis 4. Mai.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs von 1915 (III. Kriegsanleihe) können vom **1. Mai d. J. ab** in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 22. August d. S. die kostenfreie Vermittlung des Umtausches.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Formulare zu den Nummernverzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine in der rechten Ecke oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Berlin, im April 1916.
Reichsbank-Direktorium.
Lavenstein. v. Grimm. *121

„Nordsee“

Große Ulrichstraße 58, Telephone: 1274 und 1275.

Empfehlen prima frische Ware:

Schellfisch zum Kochen	1/2 Pfund 78 Bf.
Kaviar o. Kavi. 1/2 Pfund	110 Bf. 110 Bf. 110 Bf.
Fischklöße in verschiedenen Saucen, Fundboje	188 Bf.

Feiner Preiswert:

W. geräucherter Lachsheringe	St. 30 u. 42 Bf.
Sehr feiner Schleibklinge	2 St. 35 Bf.
Feinste gewürz. Anchovis	1/2 Pfund 35 Bf.
Hochfeine, zarte, voll. Bollerlinge	Stück 22 u. 25 Bf.
Hochfeine, grobe, zarte Bollerlinge	Stück 32 Bf.

Jugendschön

wird das Gesicht bei Gebrauch meines Schönheits-Wiederherstellers D.-R.-G.-M. Falten, Fickeln, Mitosen, sowie graue und gelbe Haut verschwinden in kurzer Zeit. Hohle Wangen werden durch atmosph. Druck herausgesaugt. Vorzüglich erprobt u. empfohlen. Preis 4.50 Mark. Nur Damenbenutzung. **Sanitas-Parade, Leipzigstr. 11, p. Kein Laden!**

Stadt-Theater Halle

Direktion: Leopold Nachso. Herrmann 1181.

Freitag den 28. April 1916:
Erst 20. Vorstellung.
Freitag-Stammkarten gültig.
Neu einstudiert:
Die Laune des Verliebten.
Ein Scherzspiel in einem Aufzuge von G. B. Goethe.
Estrahl:
Der Barbier von Bagdad.
Komische Oper in 2 Aufzügen von Peter Cornelius.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Die Montag-Stammkarten für die 35. Vorstellung gelten am Sonntag, den 30. April, die Dienstag-Stammkarten am Sonntag, den 29. April.

Thalia-Theater

Gonuzag, den 30. April 1916, abends 8 Uhr: Letztes Gastspiel des Stadttheater-Personals.
Die Liebesinsel.
Aufführung von H. Heibardt. 313

Mai-Krawatten 50 Pf.
grosse Auswahl, 866

Dauer-Wäsche, blendend weiss.

Wäsche-Verkauf Kl. Berlin 2,
eine Treppe.

Haushalt-Seife,
nur noch diese Woche 1 Pfund gegen Postgeld. 353
Für Wiederverkäufer in Büchsen billig.
Gr. Steinstr. 41 u. Friedrichstraße 1.

Forkel

verkauft 369
Schreiber, Schmiedstr. 20.

Zigaretten, Zigaretten und Tabake

in großer Auswahl empfiehlt
Ed. Jungmann,
Thomasstrasse 88-89,
Ecke Rud. Haynstrasse.

Mädigung, Hausfrauen!

Bahle für wollene Strumpfplättchen **höchste Tagespreise,** (tonie), Lumpen, Metalle, Knochen und Eisen bsd. h. e. Briefe; die auf Wunsch auch jeder ab. 857 Bahle auch für jede. Sätze jeder Art höchste Tagespreise.
L. Laubert, 3. Solhinten links.
M Federzug-Rosensträger,
sehr elastisch, ohne Gummi, kein Schillerdruck, schon die Wäsche, unverwundlich im Tragen, Preis L. 50.-
Dauerwäsche,
Kl. Berlin 2, 1 Tr.

Fortbildungs-Schüler

vorschriftsmässige
Schreib- u. Zeichenmaterialien
H. Bretschneider, Steinweg 55/56.

Sämtliche Parteischriften empfiehlt **Volks-Buchhandlung.**

Familien-Nachrichten.

Am von den Eltern Hans am 25. April im Hofstättenerkloster zu Schölkopff, als Opfer des Weltkrieges, an doppeltseitig. Ungenügendbildung unter Lieber, unerschütterlicher Ebn, derzengstener Bruder und Schützling, der Musikleiter
Max Tübben 869
Die trauernden Hinterbliebenen:
Bruno Tübben nebst Frau und Söhnen,
Margarete Krause als Braut, nebst allen Angehörigen.

111

Gericht
nicht f
Gänge
es wu
„An.
für ein
Am
einer
Er
gänge
lich; b
fich o
Dien
„De
stren
als ein
über.“
Leben.
Mad
über
sorgt
Treppe
„D
schon.
„D
Bred
Er
sei ge
da für
und b
Frau
quer
noch
Jn
das S
Scher
dem
dieser
gefeht
auch
Abent
verfich
frau
benal
gefich
ber a
einen
Hein
abgie
seht
Die
feine
„Ber
und
Sage
fid
über
ange
am H
das
wiche
Seite
das
am
W
„M
da k
die
febr
die
nach
Scht
ger
foag
nicht
auff
verl
aus
dem
Sch
D
in H
herr
murd
dem
D
seu
nich
S
ish
Ano
sche
stun
S
eine
Es
Luft
weil
Duf
me
ind
dur
fein
aus
D
Bif
D
nän
ein
Ger
bar
Fra
du
Bü
aus
Zu
fein

Die Judenbuche.

Erzählung von Amette v. Droste-Hülshoff.

(Schluß.)

Herr von S. schüttelte mitleidig den Kopf: „Das würde doch nicht sonderlich ausfallen.“ — „O doch, Herr, wenn ich erst im Gange bin — es geht nicht schnell, aber hin komme ich doch, und es wird mit euch nicht so faul, wie man herabzusehen sollte.“ — „Nun,“ sagte der Baron ansehnlich, „wollt du's verzeihen? Hier ist ein Brief nach S. Es hat keine sonderliche Eile.“ — Am folgenden Tage besag Johannes sein Kammerdiener bei einer Witwe im Dorfe.

Er schmeichelte Höflich, daß auf dem Schlosse und machte Vorgesandte für den anderen Herrn. Am ganzen ging's ihm sehr leicht und Herrschaftlich und Herr von S. unterlegte sich oft lange mit ihm über die Kirche, den österreichischen Dienst und die See.

„Der Johannes könnte viel erdählen,“ sagte er zu seiner Frau, „wenn er nicht so grundeinfältig wäre.“ — „Wehr tieffinnig als einfältig,“ versetzte sie, „ich fürchte immer, er schnappt noch über.“ — „Er behandelte“ antwortete der Baron, „er war sein Gehörten ein Stoppel, fimpel, fimpel, fimpel, was verdammt.“

Nach einiger Zeit blieb Johannes auf einem Botengange über die Weide lange aus. Die gute Frau von S. war sehr besorgt um ihn und wollte schon Leute ausenden, als man ihn die Treppe heraufstiegen hörte.

„Du bist lange ausgeblieben, Johannes,“ sagte sie, „ich dachte schon, du hättest dich im Weidenholz verirrt.“

„Ich bin durch den Jägergraben gegangen.“

„Was ist ja ein weiser Linneg; warum gingst du nicht durchs Weidenholz?“

Er sah trübe zu ihr auf: „Die Leute sagten mir, der Wald sei gefällt, und jetzt seien so viele Krätze und Quersäge darin, da fürchte ich, ich würde hinauszufliegen. Ich werde all und duseelig,“ flügte er langsam hinzu. — „Schalt du wohl,“ sagte Frau von S. nachher zu ihrem Knecht, „wie wunderbar und auch er aus dem Wald gefahren ist? Ich sage dir, Ernst, das nimmt nur ein schlümmes Ende.“

Inzwischen nahte der September heran. Die Felder waren leer, das Laub begann abzufallen und mancher Heische füllte die Scheer an seinem Lebensbrot. Auch Johannes schien unter dem Einflusse des nahen Neumondstimmes zu leiden; die ihn in diesen Tagen sahen, sagten, er habe auf einmal verblüht ausgehen und unaufrichtig gefleht, wie man herabzusehen sollte, er auch sonst munter tat, aber selten. Endlich kam er eines Abends nicht nach Hause. Man dachte, die Herrschaft habe ihn vermisst; am zweiten auch nicht; am dritten ward seine Frau trübsinnig. Sie ging ins Schloß und fragte nach. — „Gott behüte,“ sagte der Gutsbezirker, „ich weiß nicht von ihm; aber ich bin den Jäger geizen und Jäger's Wästel. Wenn der armliege Krämpfe, feste er bewegt hinan, auch nur in einen trocknen Graben gefallen ist, so kann er nicht wieder heraus. Wer weiß, ob er nicht gar eines von seinen schiefen Beinen getrocknet hat! — Nehmt die Hunde mit,“ rief er den abgehenden Jägern nach, „und lauft vor allem in den Gräben; sieht in die Steinbrüche!“ rief er lauter.

Die Jäger lehrten nach einigen Stunden heim; sie hatten keine Spur gefunden. Herr v. S. war in großer Unruhe: „Wenn ich nicht denke, daß einer so liegen muß wie ein Stein, und kann sich nicht helfen! Aber er kann noch leben; drei Tage hält's ein Mensch wohl ohne Nahrung aus.“ Er machte sich selbst auf den Weg; in allen Säulen wurde nachgefahrt, überall in die Gräben gezogen, geizten die Hunde zum Schrecken angeheult. — umsonst! — Ein Hund hatte ihn gesehen, wie er am Rande des Weidenholzes lag und an einem Felschen schlief; er schritt ihn aber ganz entzwei,“ sagte das Köffe schämte. Das war vor drei Tagen gewesen. Nachmittags fand sich wieder eine Spur; abermals ein Hund, das ihn an der obersten Seite des Waldes bemerkt hatte, wo er im Gebüsch geizten, das Gesicht auf den Knien, als ob er schliefte. Das war noch am vorigen Tage. Es schien, er hatte sich immer am Fuß des Weidenholzes herumgetrieben.

„Wenn nur das verdamnte Sudwädel nicht so dicht wäre! da kann keine Seele hindurch,“ sagte der Gutsbezirker. Man trieb die Hunde in den jungen Schlag; man blies und hallote und lezte endlich mitternachts heim, als man sich überzeugt, daß die Tiere den ganzen Wald abgesehen hatten. — „Daß nicht noch! laßt nicht nach!“ hat Frau von S., „besser ein paar Schritte umsonst, als daß etwas verflumt wird.“ Der Baron war fast ebenig beängigt wie sie. Seine Unruhe trieb ihn sogar nach Johannes' Wohnung, obwohl er wider war, ihm dort nicht zu finden. Sein Tag, den die Herrschaft geizten, an aufzusehen. Da fand ein Bett noch ungemacht, wie er verlassen hatte, dort hing sein guter Mod, den ihm die Frau aus dem alten Jagdbüchle des Herrn hatte machen lassen; auf dem Tische ein Napf, sechs neue hülzerne Köffel und eine Schachtel.

Der Gutsbezirker öffnete sie; fünf Wästel lagen darin, sauber in Papier gewickelt, und vier silberne Weinstöpsel; der Gutsbezirker betrachtete sie anerkennend. „Ein Wästel von Herrn,“ murmelte er und trat hinaus, denn ihm ward ganz denkt in dem dumpfen, engen Kammerchen.

Die Nachschungen wurden fortgesetzt, bis man sich überzeugt hatte, Johannes sei nicht mehr in der Gegend, wenigstens nicht lebendig.

So war er denn zum zweiten Mal verschwunden; ob man ihn wiederfinden würde, hielt man sich einmal nach Jahren seine Knochen in einem trocknen Graben; ihn lebend wieder zu sehen, dazu war wenig Hoffnung, und jedenfalls nach achtundzwanzig Jahren geizt nicht.

Wierzehn Tage später lehrte der junge Brandes morgens von einer Beichtigung seines Reiters durch das Weidenholz heim. Es war ein für die Jahreszeit ungewöhnlich heiterer Tag; die Luft war nicht so kühl, wie man sich überzogen, daß die Tiere den ganzen Wald abgesehen hatten. — „Daß nicht noch! laßt nicht nach!“ hat Frau von S., „besser ein paar Schritte umsonst, als daß etwas verflumt wird.“ Der Baron war fast ebenig beängigt wie sie. Seine Unruhe trieb ihn sogar nach Johannes' Wohnung, obwohl er wider war, ihm dort nicht zu finden. Sein Tag, den die Herrschaft geizten, an aufzusehen. Da fand ein Bett noch ungemacht, wie er verlassen hatte, dort hing sein guter Mod, den ihm die Frau aus dem alten Jagdbüchle des Herrn hatte machen lassen; auf dem Tische ein Napf, sechs neue hülzerne Köffel und eine Schachtel.

Der Gutsbezirker öffnete sie; fünf Wästel lagen darin, sauber in Papier gewickelt, und vier silberne Weinstöpsel; der Gutsbezirker betrachtete sie anerkennend. „Ein Wästel von Herrn,“ murmelte er und trat hinaus, denn ihm ward ganz denkt in dem dumpfen, engen Kammerchen.

Die Nachschungen wurden fortgesetzt, bis man sich überzeugt hatte, Johannes sei nicht mehr in der Gegend, wenigstens nicht lebendig.

So war er denn zum zweiten Mal verschwunden; ob man ihn wiederfinden würde, hielt man sich einmal nach Jahren seine Knochen in einem trocknen Graben; ihn lebend wieder zu sehen, dazu war wenig Hoffnung, und jedenfalls nach achtundzwanzig Jahren geizt nicht.

Wierzehn Tage später lehrte der junge Brandes morgens von einer Beichtigung seines Reiters durch das Weidenholz heim. Es war ein für die Jahreszeit ungewöhnlich heiterer Tag; die Luft war nicht so kühl, wie man sich überzogen, daß die Tiere den ganzen Wald abgesehen hatten. — „Daß nicht noch! laßt nicht nach!“ hat Frau von S., „besser ein paar Schritte umsonst, als daß etwas verflumt wird.“ Der Baron war fast ebenig beängigt wie sie. Seine Unruhe trieb ihn sogar nach Johannes' Wohnung, obwohl er wider war, ihm dort nicht zu finden. Sein Tag, den die Herrschaft geizten, an aufzusehen. Da fand ein Bett noch ungemacht, wie er verlassen hatte, dort hing sein guter Mod, den ihm die Frau aus dem alten Jagdbüchle des Herrn hatte machen lassen; auf dem Tische ein Napf, sechs neue hülzerne Köffel und eine Schachtel.

„Daß mich in Aus' was hast du denn?“ Dabei sah Brandes, wie er so auf dem Rücken lag, in die Höhe, sprang dann mit einem Sage auf und wie belesen ins Gespräch hinein.

„Oderlich kam er auf dem Schlosse an; in der Judenbuche hänge ein Wästel; er hat keine Eile, sondern langsam geizt hängen sehen. — Und du hast ihn nicht abgesehen, Gelf?“ rief der Baron.

„Herr,“ leuchte Brandes, „wenn Eure Gnaden dagewesen wären, so wüßten Sie wohl, daß der Mensch nicht mehr lebt.“

„Was gläubte anfangs, es seien die Wästel.“ Dennoch trieb der Gutsbezirker zur größten Eile und zog selbst mit hinaus.

„Sie waren unter der Bude angelangt. „Ich sehe nichts,“ sagte Herr von S. — „Hierher müssen Sie treten, hierher, an die Stelle!“ — Wirklich, dem war so; der Gutsbezirker erkannte seine eigene abgetragene Schuhe.

„Was ist es Johannes!“ rief die Leiter an! — so — nun herunter!“ — „Lacht, lacht!“ rief er nicht fallen! — „Sieher Himmel, die Wästel sind schon dran!“ Macht dennoch die Schlinge auf und die Gabeln.“ Eine dritte Wästel ward sichtbar; der Gutsbezirker fuhr zurück.

„Mein Gott!“ sagte er; er beugte sich wieder über die Leiche, betrachtete die Wästel mit großer Aufmerksamkeit und schweig eine Weile in die Höhe, dann sprach er:

„Man wandle er sich auf dem Förster: „Es ist nicht recht, daß der Unschuldige für den Schuldigen leide; sage es nur allen Leuten; der da“ — er deutete auf den Toten — „war Friedrich Meyer.“

Die Leiche ward auf dem Schindgraben verpackt.

Dies hat sich nach allen Hauptumständen wirklich so gegeben im September des Jahres 1778.

Die hebräische Schrift an dem Baume heißt:

„Wenn du dich diesem Orte nahest, so wird es dir ergehen, wie du mit getan hast.“

Fabrikuren.

II. Die Stoppuhr zur Leistungskontrolle.

In einer Fabrikmaschine steht neben dem Arbeiter der „Funktionsmeister“. Er hat nur eine kleine Uhr in der Hand, die von außen den Eindruck einer gewöhnlichen Taschenuhr macht. Da es sich um eine „Stoppuhr“ handelt, ist die Uhr ein großes und ein kleines Zifferblatt und zwei Zeiger. Wenn auf den Knobel oben gedrückt wird, fängt die Uhr an zu laufen. Nach zwei auf ein zweitesmal gedrückt und die Uhr „stopp“, die Zeiger bleiben stehen und zeigen genau an, wieviel Sekunden ungenügend verstrichen sind. Die Uhr wird gedrückt, die Zeiger stellen sich auf Null ein und die Uhr ist zu einem neuen Zahlen bereit.

Diese Stoppuhr ist zuerst auf den Kennplätzen eingeführt worden. Sie hat dazu gebiet festzustellen, in welcher Zahl von Sekunden das Kennplätzchen der Fabrik die Wunde macht. Von Kennplätzchen fängt die Uhr an zu laufen. Sie zeigt die Zeit, die der Arbeiter für eine bestimmte verrichtete an seiner Maschine gebraucht, und mit dieser Uhr in der Hand verhandelt der Funktionsmeister mit dem Arbeiter über Arbeitslohn und Arbeitsleistung.

Doch wir müssen ein wenig eingehender betrachten, wie diese Uhr als Arbeitszeitmesser in die Fabrik hineingekommen ist. Sie kennzeichnet die höchste Leistung, die der Arbeiter in der Fabrik zu leisten vermag, und die durch die Stoppuhr festgestellt und sich nun eine genaue Überlicht über die Leistungsfähigkeit der beiden Betriebsfaktoren zu sichern imstande ist.

Zuerst ist die Maschine gekommen und zuerst hat man die Maschine auf ihre Leistungsfähigkeit untersucht. Die höchste Leistungsfähigkeit der Maschine wird festgestellt und die Leistungsfähigkeit der beiden Betriebsfaktoren zu sichern imstande ist. Zuerst ist die Maschine gekommen und zuerst hat man die Maschine auf ihre Leistungsfähigkeit untersucht. Die höchste Leistungsfähigkeit der Maschine wird festgestellt und die Leistungsfähigkeit der beiden Betriebsfaktoren zu sichern imstande ist.

Im Krüchfeld steht hinter der neugebauten Maschine ein Mann als Probearbeiter und daneben ein Mann als Aufseher. Der Probearbeiter bewegt die Maschine mit der größten Geschwindigkeit, und der Aufseher fixiert mit der Stoppuhr in der Hand die Zeit, die der Arbeiter für eine bestimmte verrichtete an seiner Maschine gebraucht, und mit dieser Uhr in der Hand verhandelt der Funktionsmeister mit dem Arbeiter über Arbeitslohn und Arbeitsleistung.

Die Stoppuhr kann uns ferner zu einer Betrachtung über eine Frage führen, die vor dem Kriege bei uns in Deutschland schon lebhaft erörtert wurde, die während des Krieges nicht an Bedeutung verlor, und die sicher nach dem Kriege, besonders hier die Gegenwart eine wichtige sein wird. Das ist die Frage nach dem Zusammenhang zwischen der Leistungsfähigkeit der Arbeiter und der Leistungsfähigkeit der Maschinen. Die Produktionsresultate sollten dadurch in der Fabrik hinausgetrieben werden. Vor dem Kriege ist zu dem Zusammenhang zwischen der Leistungsfähigkeit der Arbeiter und der Leistungsfähigkeit der Maschinen gekommen worden. Man hat sich darauf beschränkt, das Lohnlohn als verhältnismäßig hinzuzufügen und zu bekämpfen. So richtig und so gerechtigt jeder Widerspruch ist, der sich gegen eine Arbeitsmethode wendet, die nur eine Ausbeuteerwartung mit dem Lohnlohn für die Zukunft noch von anderen Gesichtspunkten aus wendet.

Wir wollen hier nicht auf den Gegenstand selbst mit jener Ausführlichkeit eingehen, die bei einer andern Gelegenheit vielleicht einmal benutzt werden kann, das Prinzip der Untersuchungsverfahren von Taylor, deren wir als bekannt voraussetzen, wollen wir nur die Leistungsfähigkeit der Arbeiter verhältnismäßig untersuchen und durch methodische Versuche der gleichen Art ausermitteln, in welcher Zeit die Maschine Mensch bestimmte Leistungen zu erreichen imstande ist.

Die Arbeit wird zuerst in die kleinste Handarbeit. Der Arbeitsprozess wird weiterhin darauf untersucht, daß die Arbeit auf der besten Aufeinanderfolge der Handarbeit durchgeführt wird. Der Arbeiter wird also vorzugeschrieben, mit welchen Werkzeugen er die Arbeit zu machen hat, in welcher Ordnung der Handgriffe er die Arbeit durchführen soll, um ihn dadurch

zu „erziehen“, verlorene und falsche Handgriffe nicht auszuführen. Verlorene Handgriffe bedeuten Arbeitsverluste, der Arbeiter soll die Arbeit so rationell wie möglich machen.

Im letzten Grunde ist das Lohnlohn weiter nichts als die Höhe der Lohnlohn. Wir haben schon bereits vor dem Kriege darauf hingewiesen, daß wir im Lohnlohn system nichts besonderes, keine eigentlich neuen Ideen, keine Umlagerung von Begriffen finden. Das, was Taylor lehrte, ist weiter nichts als eine Arbeitsmethode, das, was sonst für sich mit dem höchsten Wirkungsgrad gearbeitet werden soll, indem planmäßig Maschinen und Menschen vorher untersucht worden sind.

Und deshalb können wir auch das Lohnlohn nicht aufheben. Wir müssen darüber hinweg. So wenig, wie sich der technische Fortschritt nicht aufhalten läßt, so wenig, wie sich der moderne Arbeiter heute der Fäulnis hingibt, daß man die Maschine verschlingen könnte, um die frühere Produktionsmethode zu erhalten, so wenig können wir die menschliche Arbeitsleistung in ihrer Entfaltung aufhalten. In dem Grade, wie das Wirtschaftsleben sich rationalisiert, wie wir in Deutschland versuchen müssen, mit unseren Maschinen und unseren Menschen im Westmaß Schritt zu halten, werden auch die menschliche Arbeitsleistung und die menschliche Arbeitsleistung immer der gleichen Mensch. Die Arbeit wird im Arbeit zu werden im Gegenteil immer häufiger auftreten.

Wahrscheinlich wird uns aber auch die neue Form des Verhandels zwischen den Arbeitern und dem Arbeitsbetreiber kommen. Der gesamte Produktionsprozess ist zerlegt worden in einer neuen Prüfung und unterteilt wird, die Elemente sind immer die gleiche Arbeit und hinter jeder Maschine steht immer der gleiche Mensch. Die Arbeit wird im Arbeit zu werden im Gegenteil immer häufiger auftreten.

Die neue Form des Verhandels zwischen den Arbeitern und dem Arbeitsbetreiber kommt. Der gesamte Produktionsprozess ist zerlegt worden in einer neuen Prüfung und unterteilt wird, die Elemente sind immer die gleiche Arbeit und hinter jeder Maschine steht immer der gleiche Mensch. Die Arbeit wird im Arbeit zu werden im Gegenteil immer häufiger auftreten.

Die neue Form des Verhandels zwischen den Arbeitern und dem Arbeitsbetreiber kommt. Der gesamte Produktionsprozess ist zerlegt worden in einer neuen Prüfung und unterteilt wird, die Elemente sind immer die gleiche Arbeit und hinter jeder Maschine steht immer der gleiche Mensch. Die Arbeit wird im Arbeit zu werden im Gegenteil immer häufiger auftreten.

Kleines Feuilleton.

Dratlose Telephonie über 9000 Kilometer.

Dem bekannten Erfinder M. J. Pupin, einem russisch-amerikanischen, ist es gelungen, eine dratlose telephonische Verbindung über 9000 Kilometer herzustellen. Das entspricht etwa der Entfernung von New York bis Berlin, so daß mit dieser Verbindung sich die Möglichkeit eines dratlosen telephonischen Verkehrs zwischen New York und den europäischen Hauptstädten eröffnet. M. J. Pupin hat über seine Erfindung in der National-Academy of Science einen Vortrag gehalten, den die Anwesenheit von Begleitung der Feder darin enthaltenen deutsch-sprachigen Zusammenfassung wiedergeht und dem wir folgen wollen.

Schon vor einiger Zeit wurde berichtet, daß ein dratloses telephonisches System in Washington und Mare Island bei San Francisco über eine Entfernung von 4500 Kilometer gelungen sei und daß dieses telephonische System entferntere Entfernungen auf San Francisco und Mare Island, wobei allerdings sich Störungen durch die Elektrizität in der Gegend herausstellten, die durch die atmosphärischen Bedingungen beeinflusst werden.

Schon vor einiger Zeit wurde berichtet, daß ein dratloses telephonisches System in Washington und Mare Island bei San Francisco über eine Entfernung von 4500 Kilometer gelungen sei und daß dieses telephonische System entferntere Entfernungen auf San Francisco und Mare Island, wobei allerdings sich Störungen durch die Elektrizität in der Gegend herausstellten, die durch die atmosphärischen Bedingungen beeinflusst werden.

Die letzte wichtige Erfindung Pupins war nun die, einen Telephonendruck auf konzentrierter, geiziger, die Gebirge antenne und den Empfänger eingeschaltet wird und der nur Wellen von bestimmter Länge durchläßt. Da die atmosphärischen elektrischen Wellen meist von sehr kurzer Länge sind im Vergleich zu denen, die durch den elektrischen Generator in dem Raum erzeugt werden, so kann man es also jetzt, indem man den Telephonendruck auf eine bestimmte Länge einstellt, es ermöglichen, nur solche Wellen hindurchzulassen, die das gezeichnete Wort übermitteln, während die störenden Nebengeräusche ausgeblendet werden. Damit ist nach Pupin's Ansicht theoretisch die Möglichkeit einer dratlosen Verbindung zwischen allen beliebigen Punkten der Erde geschaffen, wenn man nur auf der Absenderstation genügend starke Wellen erzeugen kann. Das nächste praktische Ergebnis dürfte, wie ich eingangs erwähnt, die dratlose Telephonie zwischen dem europäischen und dem amerikanischen Festland sein.

Sommer-Fahrplan für 1916.

Bitte ausschneiden und aufbewahren.

	Dalle-Geisig									
	2-4 P	2-4 P	1-4 P	1-3 D	2-4 P	2-4 P	1-3 D	2-4 P	1-3 D	2-4 P
ab Halle	458	521	584	647	710	773	836	899	962	1025
↙ Diebtau	468	531	594	657	720	783	846	909	972	1035
↙ Gröbers	478	541	604	667	730	793	856	919	982	1045
↙ Großfugel	488	551	614	677	740	803	866	929	992	1055
↙ Schandig	498	561	624	687	750	813	876	939	1002	1065
↙ Süpfena	508	571	634	697	760	823	886	949	1012	1075
↙ Bahren	518	581	644	707	770	833	896	959	1022	1085
↙ Biederig	528	591	654	717	780	843	906	969	1032	1095
an Geisig Spt.-Bf.	538	601	664	727	790	853	916	979	1042	1105

Personen mit 2-4. Kl.										Personen mit 2-4. Kl.									
ab Halle	510	570	630	690	750	810	870	930	990	1050	1110	1170	1230	1290	1350	1410	1470	1530	1590
↙ Diebtau	520	580	640	700	760	820	880	940	1000	1060	1120	1180	1240	1300	1360	1420	1480	1540	1600
↙ Gröbers	530	590	650	710	770	830	890	950	1010	1070	1130	1190	1250	1310	1370	1430	1490	1550	1610
↙ Großfugel	540	600	660	720	780	840	900	960	1020	1080	1140	1200	1260	1320	1380	1440	1500	1560	1620
↙ Schandig	550	610	670	730	790	850	910	970	1030	1090	1150	1210	1270	1330	1390	1450	1510	1570	1630
↙ Süpfena	560	620	680	740	800	860	920	980	1040	1100	1160	1220	1280	1340	1400	1460	1520	1580	1640
↙ Bahren	570	630	690	750	810	870	930	990	1050	1110	1170	1230	1290	1350	1410	1470	1530	1590	1650
↙ Biederig	580	640	700	760	820	880	940	1000	1060	1120	1180	1240	1300	1360	1420	1480	1540	1600	1660
an Geisig Spt.-Bf.	590	650	710	770	830	890	950	1010	1070	1130	1190	1250	1310	1370	1430	1490	1550	1610	1670

Geisig-Bitterfeld-Verbit.									
1-3 D	2-4 P	1-4 P	1-3 D	2-4 P	1-3 D	2-4 P	1-3 D	2-4 P	1-3 D
ab Geisig Hauptbf.	435	500	565	630	695	760	825	890	955
↙ Neumiederich	445	510	575	640	705	770	835	900	965
↙ Radwiz	455	520	585	650	715	780	845	910	975
↙ Zidortau	465	530	595	660	725	790	855	920	985
an Delitzsch	475	540	605	670	735	800	865	930	995
ab Delitzsch	701	766	831	896	961	1026	1091	1156	1221
↙ Bitterfeld	711	776	841	906	971	1036	1101	1166	1231
↙ Bitterfeld	721	786	851	916	981	1046	1111	1176	1241
an Berlin	731	796	861	926	991	1056	1121	1186	1251
ab Bitterfeld	544	609	674	739	804	869	934	999	1064
↙ Groppein	554	619	684	749	814	879	944	1009	1074
↙ Wolfen	564	629	694	759	824	889	954	1019	1084
↙ Rehnitz	574	639	704	769	834	899	964	1029	1094
↙ Magun	584	649	714	779	844	909	974	1039	1104
↙ Marke	594	659	724	789	854	919	984	1049	1114
↙ Naieburg	604	669	734	799	864	929	994	1059	1124
an Deltau	614	679	744	809	874	939	1004	1069	1134
ab Deltau	624	689	754	819	884	949	1014	1079	1144
↙ Wallmshofen	634	699	764	829	894	959	1024	1089	1154
an Wörlitz	644	709	774	839	904	969	1034	1099	1164
↙ Wörlitz	654	719	784	849	914	979	1044	1109	1174
↙ Wörlitz	664	729	794	859	924	989	1054	1119	1184
an Verbit	674	739	804	869	934	999	1064	1129	1194

Geisig-Bitterfeld-Verbit.									
1-3 D	2-4 P	1-4 P	1-3 D	2-4 P	1-3 D	2-4 P	1-3 D	2-4 P	1-3 D
ab Verbit	588	653	718	783	848	913	978	1043	1108
↙ Wörlitz	598	663	728	793	858	923	988	1053	1118
↙ Wörlitz	608	673	738	803	868	933	998	1063	1128
↙ Wörlitz	618	683	748	813	878	943	1008	1073	1138
↙ Wörlitz	628	693	758	823	888	953	1018	1083	1148
↙ Wörlitz	638	703	768	833	898	963	1028	1093	1158
↙ Wörlitz	648	713	778	843	908	973	1038	1103	1168
↙ Wörlitz	658	723	788	853	918	983	1048	1113	1178
↙ Wörlitz	668	733	798	863	928	993	1058	1123	1188
↙ Wörlitz	678	743	808	873	938	1003	1068	1133	1198
↙ Wörlitz	688	753	818	883	948	1013	1078	1143	1208
↙ Wörlitz	698	763	828	893	958	1023	1088	1153	1218
↙ Wörlitz	708	773	838	903	968	1033	1098	1163	1228
↙ Wörlitz	718	783	848	913	978	1043	1108	1173	1238

Verbit-Bitterfeld-Geisig.									
1-3 D	2-4 P	1-4 P	1-3 D	2-4 P	1-3 D	2-4 P	1-3 D	2-4 P	1-3 D
ab Verbit	588	653	718	783	848	913	978	1043	1108
↙ Wörlitz	598	663	728	793	858	923	988	1053	1118
↙ Wörlitz	608	673	738	803	868	933	998	1063	1128
↙ Wörlitz	618	683	748	813	878	943	1008	1073	1138
↙ Wörlitz	628	693	758	823	888	953	1018	1083	1148
↙ Wörlitz	638	703	768	833	898	963	1028	1093	1158
↙ Wörlitz	648	713	778	843	908	973	1038	1103	1168
↙ Wörlitz	658	723	788	853	918	983	1048	1113	1178
↙ Wörlitz	668	733	798	863	928	993	1058	1123	1188
↙ Wörlitz	678	743	808	873	938	1003	1068	1133	1198
↙ Wörlitz	688	753	818	883	948	1013	1078	1143	1208
↙ Wörlitz	698	763	828	893	958	1023	1088	1153	1218
↙ Wörlitz	708	773	838	903	968	1033	1098	1163	1228
↙ Wörlitz	718	783	848	913	978	1043	1108	1173	1238

Dalle-Geisig.									
2-4 P	2-4 P	1-3 D	2-4 P						
ab Halle	656	721	786	851	916	981	1046	1111	1176
↙ Bitterfeld	666	731	796	861	926	991	1056	1121	1186
↙ Wörlitz	676	741	806	871	936	1001	1066	1131	1196
↙ Stumsdorf	686	751	816	881	946	1011	1076	1141	1206
↙ Gr.-Weinhandl.	696	761	826	891	956	1021	1086	1151	1216
↙ Wörlitz	706	771	836	901	966	1031	1096	1161	1226
↙ Wörlitz	716	781	846	911	976	1041	1106	1171	1236
↙ Wörlitz	726	791	856	921	986	1051	1116	1181	1246
↙ Wörlitz	736	801	866	931	996	1061	1126	1191	1256
↙ Wörlitz	746	811	876	941	1006	1071	1136	1201	1266
↙ Wörlitz	756	821	886	951	1016	1081	1146	1211	1276
↙ Wörlitz	766	831	896	961	1026	1091	1156	1221	1286
↙ Wörlitz	776	841	906	971	1036	1101	1166	1231	1296
↙ Wörlitz	786	851	916	981	1046	1111	1176	1241	1306
↙ Wörlitz	796	861	926	991	1056	1121	1186	1251	1316
↙ Wörlitz	806	871	936	1001	1066	1131	1196	1261	1326
↙ Wörlitz	816	881	946	1011	1076	1141	1206	1271	1336
↙ Wörlitz	826	891	956	1021	1086	1151	1216	1281	1346
↙ Wörlitz	836	901	966	1031	1096	1161	1226	1291	1356
↙ Wörlitz	846	911	976	1041	1106	1171	1236	1301	1366
↙ Wörlitz	856	921	986	1051	1116	1181	1246	1311	1376
↙ Wörlitz	866	931	996	1061	1126	1191	1256	1321	1386
↙ Wörlitz	876	941	1006	1071	1136	1201	1266	1331	1396
↙ Wörlitz	886	951	1016	1081	1146	1211	1276	1341	1406
↙ Wörlitz	896	961	1026	1091	1156	1221	1286	1351	1416
↙ Wörlitz	906	971	1036	1101	1166	1231	1296	1361	1426
↙ Wörlitz	916	981	1046	1111	1176	1241	1306	1371	1436
↙ Wörlitz	926	991	1056	1121	1186	1251	1316	1381	1446
↙ Wörlitz	936	1001	1066	1131	1196	1261	1326	1391	1456
↙ Wörlitz	946	1011	1076	1141	1206	1271	1336	1401	1466
↙ Wörlitz	956	1021	1086	1151	1216	1281	1346	1411	1476